

Kulturlandschaft Wachau (970)

Entscheidung: StF 24COM XC.1 (2000) idF 38COM 8E (2014)

Kommentierte Arbeitsübersetzung

Kurzbeschreibung

Die Wachau ist ein Donauabschnitt zwischen Melk und Krems, der sich durch seine hohen visuellen und landschaftlichen Qualitäten auszeichnet. Sie weist viele intakte und sichtbare Spuren ihrer kontinuierlichen, organischen Entwicklung seit prähistorischen Zeiten auf, sowohl hinsichtlich Architektur (Klöster, Burgen, Ruinen) und urbaner Gestaltung (Städte und Dörfer) als auch hinsichtlich ihrer landwirtschaftlichen Nutzung (hauptsächlich zur Kultivierung von Wein und Marillen).

Die Rodung des natürlichen Waldes durch die lokale Bevölkerung begann bereits in der Jungsteinzeit, wenngleich radikale Veränderungen der Landschaft erst ab ungefähr 800 n. Chr. stattfanden, als Klöster aus Bayern und Salzburg die Hänge der Wachau erstmals kultivierten und das heutige Landschaftsbild der Weinterrassen schufen. In den darauffolgenden Jahrhunderten schwankte das Ausmaß der Anbauflächen unter dem Einfluss von Veränderungen des Klimas und des Weinmarktes, sowie akutem Arbeitskräftemangel und daraus resultierenden Lohnsteigerungen im 17. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert wurde die Kultivierung von Weinhängen in ökologisch optimalen Gegenden aktiv gefördert. Die übrigen Flächen wurden zu Weideland umgewandelt, mit wirtschaftlichen Folgen, etwa der Stilllegung mancher Betriebe und dem Wachstum anderer. Zu dieser Zeit wurde der Weinbau in den oberen Abschnitten der Wachau endgültig aufgegeben und besonders die Entwicklung der Landschaft im 19. Jahrhundert hatte weitreichende Folgen für die Wachau. Der Anteil der für den Wein- bzw. Obstbau genutzten Flächen, der nach wie vor eng mit den Schwankungen des Marktes für diese Produkte verbunden ist, verleiht der Wachau ihr charakteristisches Aussehen.

Die grundlegenden Anlagen der Wachauer Städte¹ gehen auf das 11. und 12. Jahrhundert zurück. Die Entwicklung der Siedlungen mit ihrem homogenen Charakter zeigt sich in den Stadtstrukturen², sowohl in der Bausubstanz und der Anordnung der Häuser auf meist unregelmäßigen Parzellen, als auch in der Straßenanordnung, die seit dem späten Mittelalter praktisch unverändert geblieben ist. Einige Stadtzentren³ wurden an ihrem äußeren Rand durch

¹ Eigentlich: Städte und Märkte.

² Eigentlich: Ortsstrukturen.

³ Eigentlich: Ortszentren.

den Bau kleiner Wohngebäude etwas erweitert, meist ab 1950. Die Gebäude in den Ortschaften der Wachau stammen aus jüngeren Zeiten als die Straßenpläne. Im 15. und 16. Jahrhundert wurden die Holzhäuser der Bauern und Bürger allmählich durch Steinbauten abgelöst.

Die länglichen, entweder U-förmigen, L-förmigen oder aus zwei parallelen Gebäuden bestehenden Winzerhöfe stammen aus dem späten Mittelalter und dem 16. bis 17. Jahrhundert. Die meisten davon weisen seitliche Tormauern oder integrierte Gewölbegänge, Wirtschaftsgebäude und glatte Fassaden auf, die großteils ab dem 18. und 19. Jahrhundert verändert wurden. Straßenfronten sind oft durch spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Erker auf robusten Konsolen, Statuen in Nischen, Wandmalereien und Sgraffitoarbeiten, Gemäldereste oder prunkvolle Barockfassaden akzentuiert. Das steil abfallende, hoch aufragende Walmdach⁴ kommt so häufig vor, dass es als architektonische Besonderheit des Wachauer Hauses gelten kann.

Viele Gebäude aus dem 18. Jahrhundert wie Wirtshäuser oder Gasthöfe, Stationen zum Wechseln von Zugpferden, Schiffmeister- und Zollhäuser, Mühlen, Schmieden oder Salzlager, die häufig auf das 15. und 16. Jahrhundert zurückgehen, dienen noch heute Handels- und Handwerkszwecken und sind teils in die Ortsstruktur integriert. Eine Reihe von Burgen dominieren die Städte und das Donautal, und viele architektonisch und künstlerisch bedeutende Kirchenbauten prägen sowohl die Ortsbilder als auch die Landschaft.

Kriterium II

Die Wachau ist ein außergewöhnliches Beispiel für eine von Hügeln begrenzte Flusslandschaft, wo die materiellen Zeugnisse ihrer langen historischen Entwicklung in einem bemerkenswerten Ausmaß überdauert haben.

Kriterium IV

Die Architektur, die menschlichen Siedlungen und die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens in der Wachau veranschaulichen bildhaft eine im Ursprung mittelalterliche Landschaft, die sich im Laufe der Zeit auf natürliche und harmonische Weise entwickelt hat.

Integrität

Die eingetragene Stätte umfasst ein Gebiet von 18.387 Hektar mit einer Pufferzone von 2.942 Hektar. Die Wachau ist eine Kulturlandschaft mit einem harmonischen Zusammenspiel aus Wasser, natürlichen und naturnahen Gebieten, Weinterrassen, Wäldern und menschlichen Siedlungen, die durch die frei fließende Donau miteinander verbunden sind. Das Stift Melk und

⁴ Exakt: Walmdach bzw. Krüppelwalmdach.

das Stift Göttweig, beide von außergewöhnlichem Denkmalwert, sowie eine Reihe von historischen Städten und Dörfern, stellen bedeutende materielle Beweise für Geschichte und Entwicklung im Laufe der Zeit zur Schau.

Die Kulturlandschaft Wachau hat die materiellen Zeugnisse ihrer mehr als zwei Jahrtausende andauernden Geschichte und Entwicklung in bemerkenswertem Ausmaß bewahrt. Die Landschaft hat sich im Laufe von mehreren tausend Jahren als Reaktion auf soziale und wirtschaftliche Kräfte entwickelt, und jede Etappe in ihrer Entwicklung hat ihre Spuren hinterlassen, die in der heutigen Landschaft noch deutlich sichtbar sind. Aufgrund unterschiedlicher ökonomischer, politischer und ökologischer Gründe gab es im Laufe der Zeit wenige tiefgehende Eingriffe, sogar in den späten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, die die Evidenz über das organische Wachstum der Wachau vernichtet oder verfälscht hätten. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts wurden laufend Schutzmaßnahmen eingeführt. Ihre nachhaltige Anwendung wird die Erhaltung und den Schutz der Stätte in Zukunft gewährleisten.

Authentizität

Die Authentizität der Wachau ist hoch. Sie zeigt die wesentlichen Elemente einer lebendigen Kulturlandschaft, insofern, als sie weiterhin eine aktive soziale Rolle in der gegenwärtigen Gesellschaft einnimmt, eng verbunden mit einer traditionellen Lebensweise und ihrem kontinuierlichen evolutionären Prozess. Die Stätte liefert deutliche materielle Hinweise zu ihrer Entwicklung im Laufe der Zeit. Diese Qualitäten manifestieren sich in der Agrar- und Waldlandschaft, in den Grundrissen der Städte und in der Erhaltung und Authentizität einzelner Denkmale. Ebenso erhalten und entwickeln die Bewohner der Wachau behutsam die fundamentalen Elemente einer lebendigen Kulturlandschaft.